



Ausstellungsdokumentation  
Vebikus Kunsthalle Schaffhausen  
27. Oktober bis 2. Dezember 2018

**Sandra Fehr-Rüegg**  
***WAS BLEIBT***

Aus der Serie *Wind und Schatten* | 2017/2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
100 x 120 cm

[www.sandra-fehr-rueegg.ch](http://www.sandra-fehr-rueegg.ch)

Ausstellungsdokumentation  
Vebikus Kunsthalle Schaffhausen  
27. Oktober bis 2. Dezember 2018

## **Sandra Fehr-Rüegg** ***WAS BLEIBT***

Text: Eva Bächtold, Kunsthistorikerin  
Fotos: Jürg Fausch

# Sandra Fehr-Rüegg

## WAS BLEIBT

Auszug aus der Rede von Eva Bächtold  
anlässlich der Vernissage vom 26. Oktober 2018

Sandra Fehr-Rüegg hat eine ganz ausgeprägte persönliche, unverwechselbare Bildsprache, einen Stil, dem sie treu bleibt. Sie setzt sich mit der Natur – der inneren und äusseren - auseinander. Die Farbpalette ist reduziert, überhaupt ist Reduktion, Stilisierung, Vereinfachung ein zentrales Gestaltungselement. Sie ist „Sensualistin“, die sinnliche Wahrnehmung ihrer Kunst soll sich nicht auf die Augen beschränken, sondern auch Haptik und Geruchssinn ansprechen. Darüber hinaus gelingt es ihr, auch inhaltlich schwere Themen anzutönen und sie in Schönheit zu verpacken.

Etwas ist in Schiefelage geraten, steht auf der Kippe, zersetzt sich und zerfällt. Ein Beizentisch wird Küchentisch, später Gartentisch und schliesslich zum Kunstobjekt, zum dreidimensionalen Bild, das einen langen mit hellem Kreidepulver „gemalten“ Schatten wirft. La table wird zum tableau (etymologisch: im Wort Tafel steckt das Wort Tafelbild). Der Tisch hat kräftig Moos angesetzt, ist zerborsten und steht auf wackeligen Beinen, die jederzeit einzuknicken drohen. Der geradezu künstlich grüne, pelzige Moosbesatz kündigt den langsamen Zerfallsprozess, die Metamorphose, Rückverwandlung des Holzes in Humus, an. Ein natürlicher Kreislauf scheint sich zu schliessen. Das objet trouvé, ein persönliches Souvenir, ein „Erinnerungsmöbel“, das Geschichten erzählt, gewinnt eine neue Bedeutung durch die Kontextverschiebung, vom Garten im Burgund in den Ausstellungsraum. An diesem Tisch, normalerweise Inbegriff menschlicher Kultur und Kommunikation, können wir nicht mehr Platz nehmen. Er ist zum Memento Mori geworden – erinnert vielleicht auch an einen moosbewachsenen Grabstein – und gemahnt an Vergänglichkeit, den Untergang, Niedergang der Menschheit in einer bedrohten Umwelt mit vielen Anzeichen der Zerstörung. An Stelle von Menschen haben Bilder Platz genommen rundum, sie bilden eine neue „Tafelrunde“, konservieren Erinnerungen an die Schönheit des Sommers, an Gesehenes und Erlebtes und treten miteinander in Beziehung, beginnen zu sprechen.

Drei Gruppierungen – alle gehören sichtlich zur selben „Familie“ – haben in der Tafelrunde ihren Platz gefunden: Da ist die rosarötlich grundierte Serie der Gartentische, sie heisst „Wind und Schatten“, da sind die Waldrand- und Gartenbilder und schliesslich die wolkenartig gehängten Prägedrucke. Alles wird atmosphärisch zusammengehalten durch die zentrale Installation. Ganz wesentlich dabei ist auch deren immaterieller Anteil, nämlich der Duft. Wie wir wissen, können Düfte Erinnerungen und Gefühle wecken, die sehr weit zurückliegen: Was wecken die moosigen Duftnoten bei Ihnen? Und der süssliche Fenchelduft? Vielleicht steigen Assoziationen zu Wald und Garten auf, den beiden Hauptmotiven in Sandra Fehrs pastoser Malerei. Die verblühten Fencheldolden mit ihren noch grünen Stängeln zeichnen einen zart bewegten Hain in die Luft, ein leises Luftgespinnst. Das Grün ihrer Stängel wird aufgenommen vom Grün der Gartentischbeine. In den 5 Gemälden aus der Serie „Wind und Schatten“, welche diesen Sommer im Burgund entstanden sind, verfängt sich der Wind im hellen, karierten Tischtuch, verformt es und bildet fantastische Schattenbilder, gemalt

als aufleuchtende Details, reduziert, stilisiert, flächig. Der abwesende Mensch spielt nur durch ein kleines Handlungsmoment hinein: Im einen Bild liegt das Tischtuch auf dem Boden, im nächsten Bild ist es wieder auf dem Tisch. Gemalte Momentaufnahmen dieser bewegten Schattenbilder unter dem Gartentisch thematisieren das endlose Zusammenspiel von Licht, Schatten und Bewegung.

An der Rückwand leuchten von weitem die hellen Baumstämme, Holunderblüten und flirrenden Blätter. Mit ihrer Vorliebe für starke Helldunkelkontraste und eine reduzierte Farbpalette treibt Sandra Fehr-Rüegg den Stämmen und Blüten oft die Farbe aus und lässt sie weisslich schimmern. Symbolisch aufgeladen steht der geheimnisvolle Wald für das Rätselhaft-Unergründliche, bietet aber auch Schutz und spielt eine wichtige Rolle im fragilen Ökosystem.

Die präzise austarierte Inszenierung von Sandra Fehr-Rüegg stellt unter dem Titel „Was bleibt“ existentielle Fragen. Sie kreist um das Thema Zeit und Vergänglichkeit und thematisiert eindrücklich auch deren Kehrseite: Beispielsweise das Überdauern von Zivilisationsmüll, aktuell in den Medien heftig diskutiert unter dem Stichwort „Mikroplastik“. Unser Leben im Verpackungswahn und Wegwerfmodus produziert bekanntlich tonnenweise Abfall, der sich nie zersetzt, nur in immer kleinere Partikel auflöst, welche mittlerweile überall nachweisbar sind, im Meer so gut wie im menschlichen Körper. Die Künstlerin versteht ihre Prägedrucke von Kunststoffverpackungen so auch als Spuren des Anthropozäns, die sich wie die Negative von Fossilien in Gesteinsschichten in das weiche Büttenpapier einprägen. Sie sind zuerst kaum sichtbar, ähnlich wie der feinst zerriebene Kunststoff, entfalten jedoch bei Lichte besehen ihre Wirkung nachdrücklich und einprägsam.

Die dreiteilige Videoinstallation im Foyer zeigt mit „Wind“ – „Meer“ – „Karussell“ drei lakonische Stimmungsbilder. Es sind knappe Wahrnehmungsstudien mit der Kamera, die mit fixem Standpunkt, in einer Einstellung und praktisch ohne Schnitt drei unspektakuläre Momente festhalten und ihnen damit zu Relevanz verhelfen. Achtsame Schilderungen, die eher das Ende als den Anfang einer Geschichte markieren, melancholische Miniaturen, die sich mit dem Kreislauf des Lebens in der Natur befassen. Ein unpathetisches Triptychon von Werden, Sein und Vergehen.



Aus der 6-teiligen Serie *Wind und Schatten* | 2017/2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand

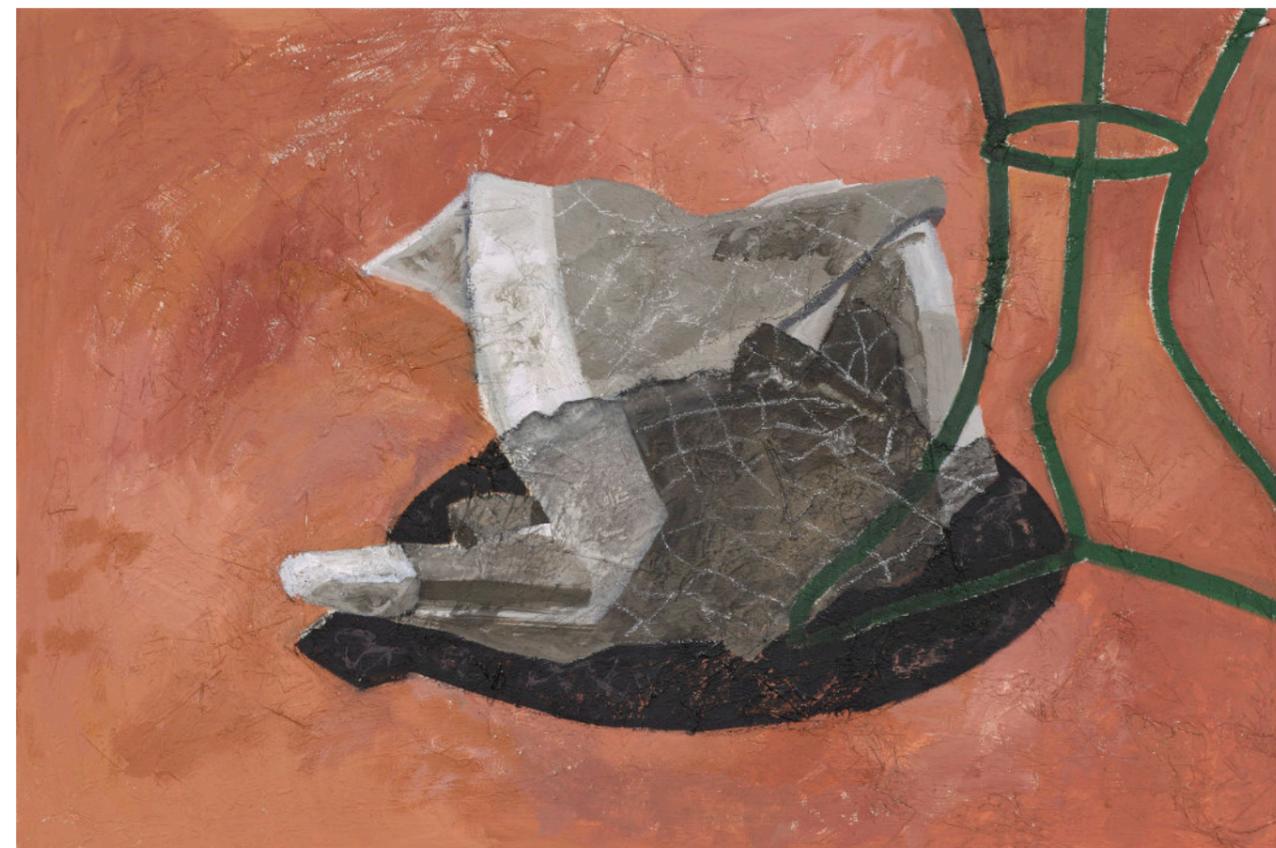


Aus der 6-teiligen Serie *Wind und Schatten* | 2017/2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
oben, 80 x 100 cm  
rechts, 150 x 100 cm





Aus der 6-teiligen Serie *Wind und Schatten* | 2017/2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
100 x 120 cm



Aus der 6-teiligen Serie *Wind und Schatten* | 2017/2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
80 x 120 cm



Aus der 6-teiligen Serie *Wind und Schatten* | 2017/2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
50 x 70 cm



Aus der 6-teiligen Serie *Wind und Schatten* | 2017/2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
100 x 120 cm



Aus der Serie *Wald* | 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand



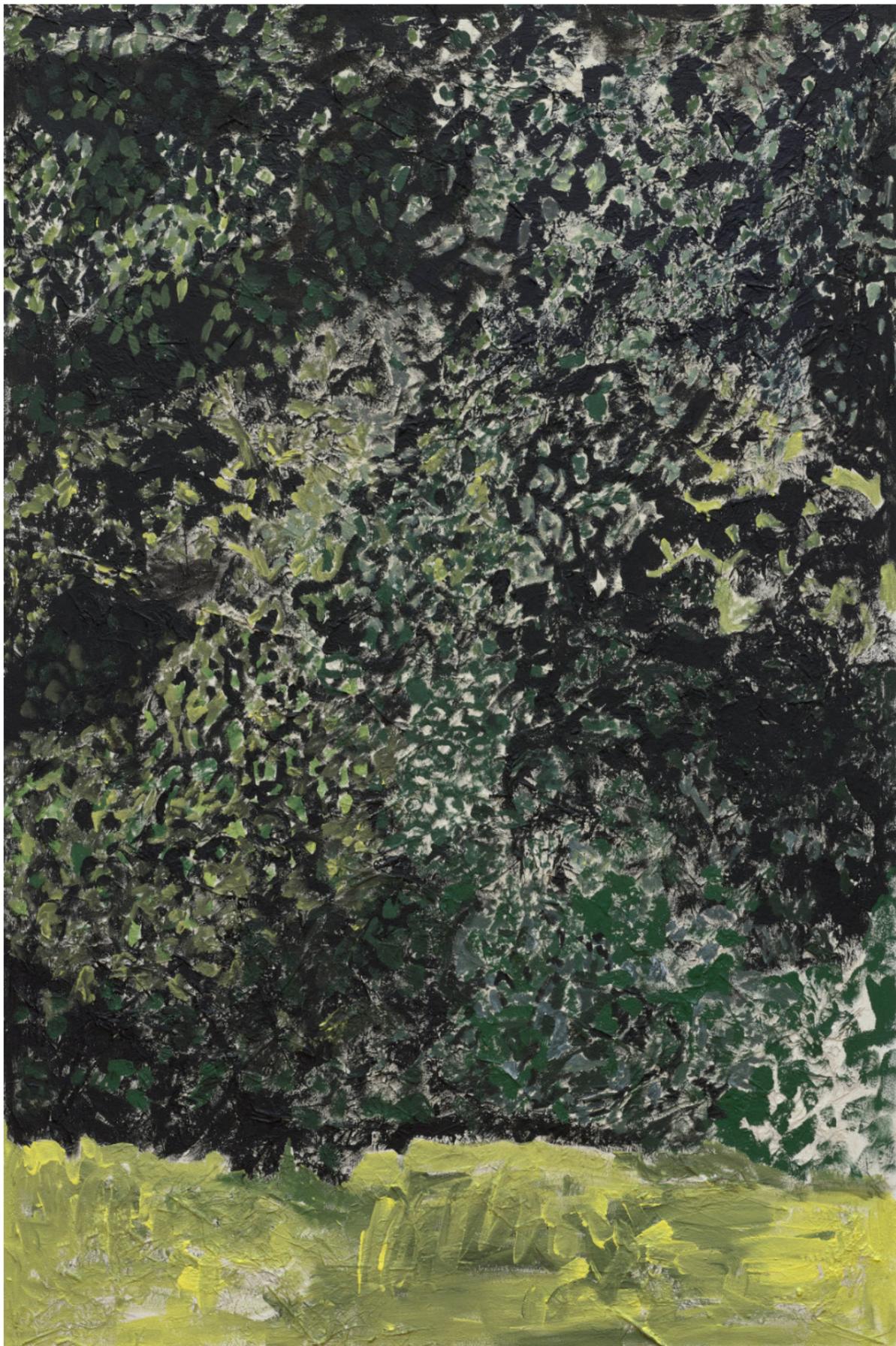
Aus der Serie *Wald I* 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
150 x 100 cm



Aus der Serie *Wald I* 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
150 x 100 cm

Aus der Serie *Wald* | 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
180 x 90 cm





Aus der Serie *Wald* | 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
150 x 100 cm



Aus der Serie *Wald* | 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
150 x 100 cm



*Magnolia macrophylla* | 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
100 x 150 cm



*Landschaft 1* (umkehrbar) | 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
120 x 160 cm



*Landschaft 2* (umkehrbar) | 2018  
Pflanzenfasern und Acryl auf Leinwand  
120 x 160 cm



Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedrucke von Verpackungsmaterialien aus Kunststoff auf Büttenpapier



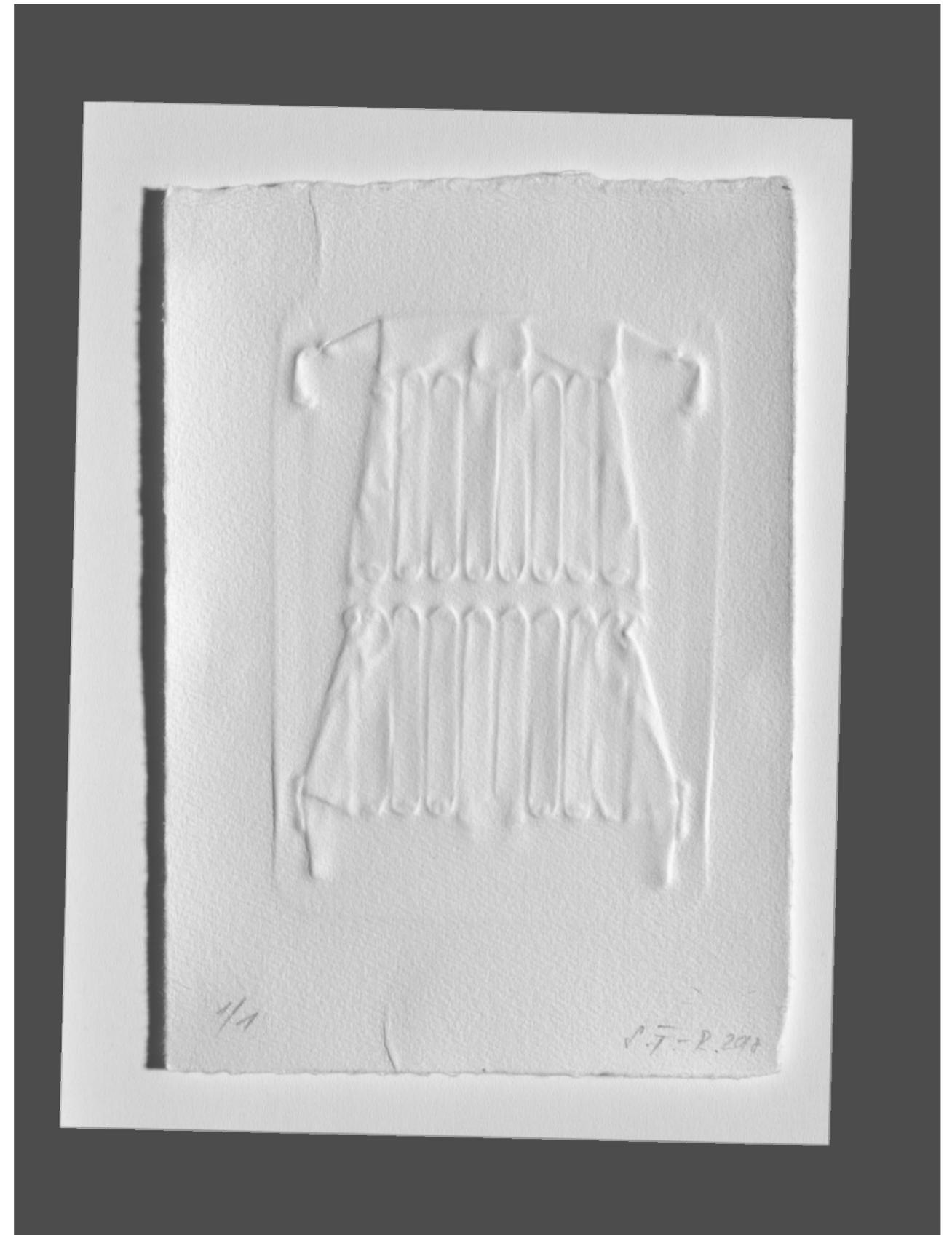
Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
88 x 66 cm



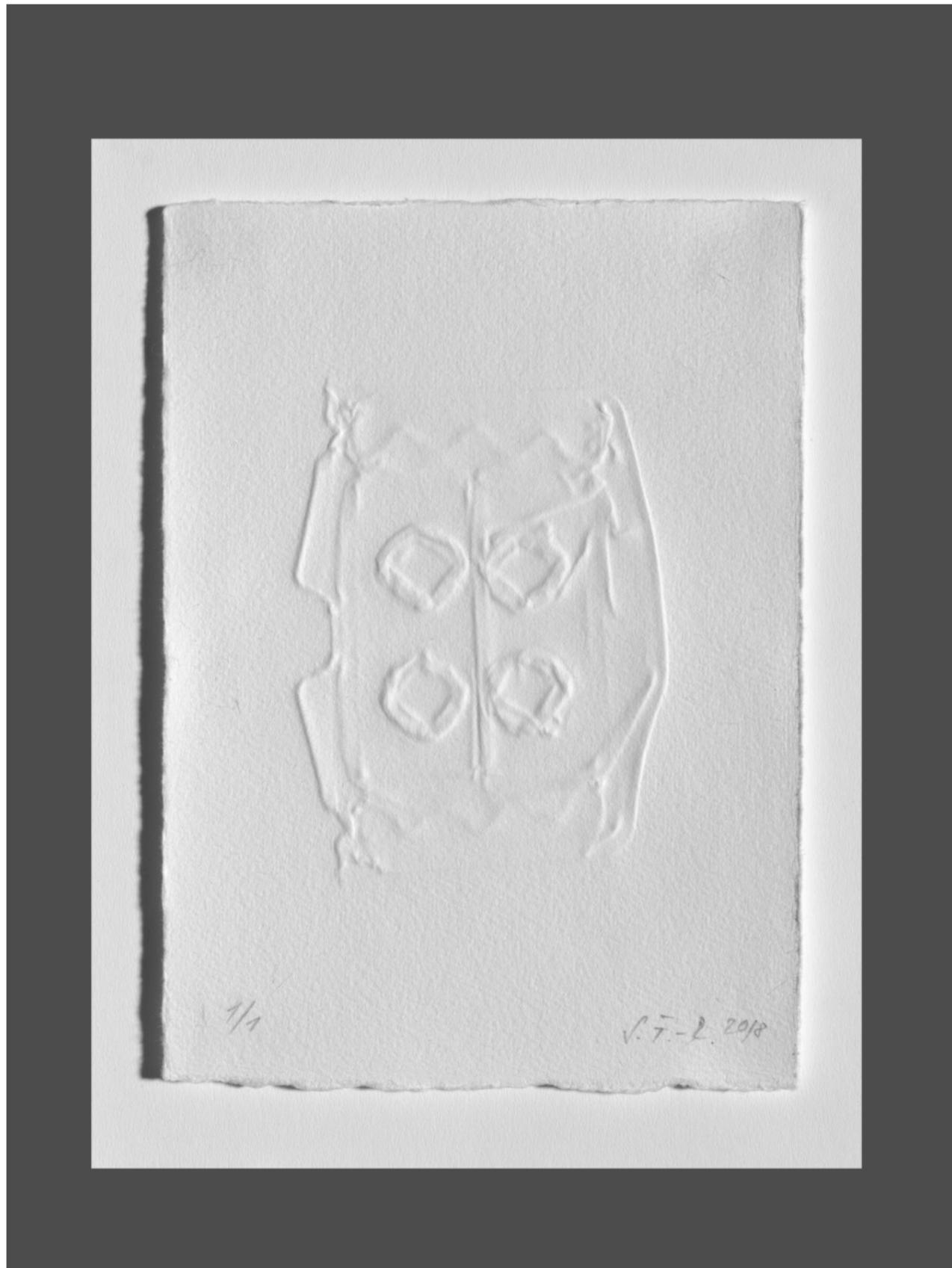
Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
48,5 x 65,5 cm



Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
48,5 x 37,5 cm



Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
27,3 x 22,5 cm



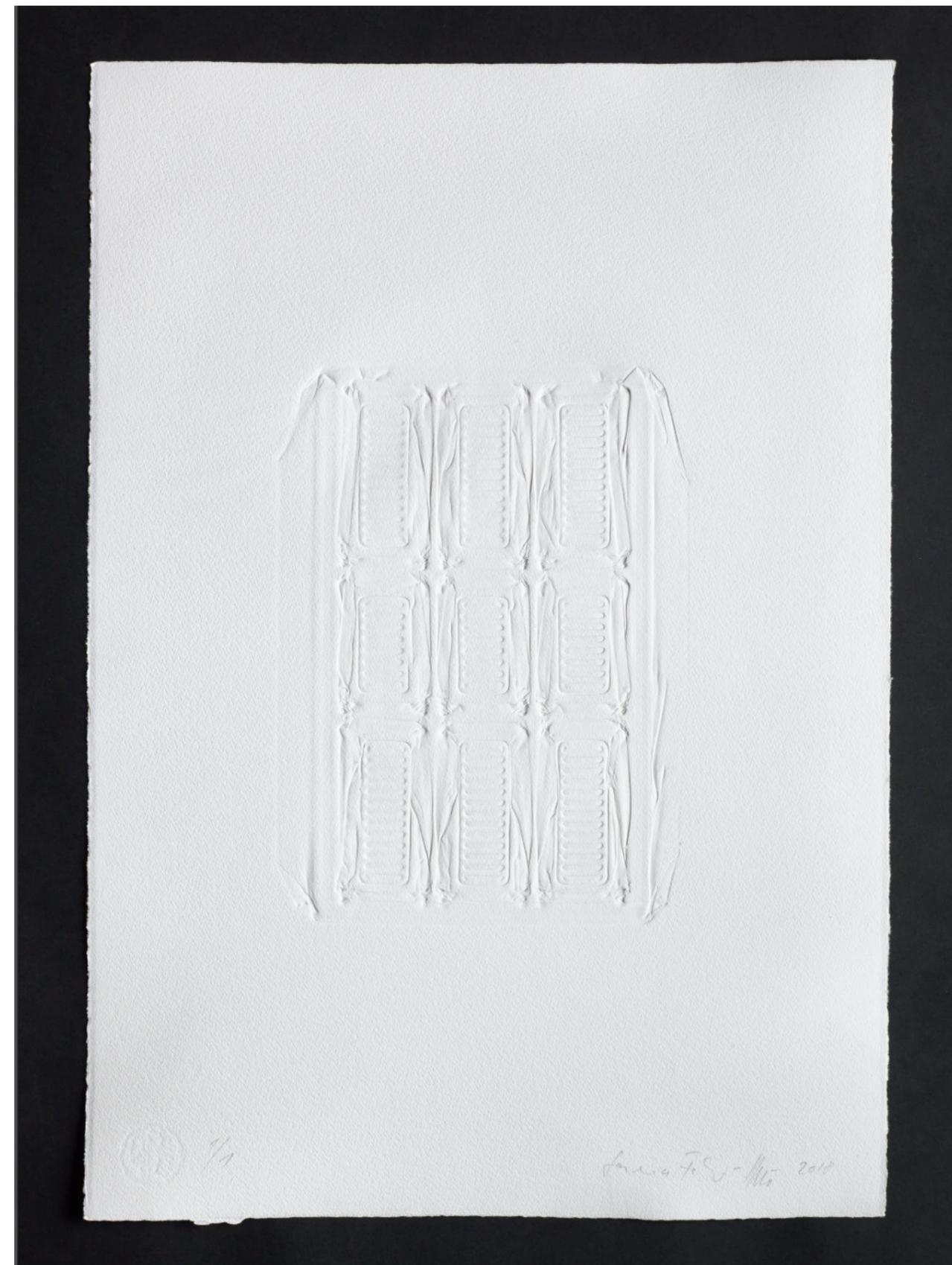
Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
29,5 x 23,5 cm



Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
48,5 x 65,5 cm



Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
88 x 66 cm



Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
65,5 x 48,5 cm



Aus der Serie *Was bleibt* – „Fossilien“ des Anthropozäns | 2018  
Prägedruck von Verpackungsmaterial aus Kunststoff auf Büttenpapier  
48,5 x 65,5 cm





Installation: *Was bleibt*, 2018  
Verwitterter Holztisch mit Schattenwurf (Kreide)





Installation: *Was bleibt*, 2018  
Duftende Fenchelstauden



## Wind – Meer – Karussell

Augenblicke - Beobachtungen zu drei Kurzvideos von Sandra Fehr-Rüegg

Die dreiteilige Video-Arbeit Wind – Meer – Karussell umfasst drei sanft bewegte, melancholische Stimmungsbilder an der Schnittstelle von Natur, Zivilisation und Kultur. Es sind Momente im Alltag der Künstlerin, wortwörtlich Augen-Blicke, die ihr Interesse wecken, den Blick lenken und ihn länger als gewöhnlich auf etwas ruhen lassen. Durch dieses Innehalten, aufmerksame Betrachten, einem genuin künstlerischen Schauen, entfalten die auf den ersten Blick banal scheinenden Ausschnitte aus der Wirklichkeit eine Relevanz und Stimmung, welche sie dem Alltäglichen entrückt und sie zu etwas Besonderem, Kostbarem macht. Inhaltlich und formal stehen sie in enger Beziehung zum künstlerischen Kosmos von Sandra Fehr-Rüegg. Es sind achtsame Schilderungen, die eher das Ende als den Anfang einer Geschichte markieren und metaphorisch vom Verstreichen der Zeit, von der Unausweichlichkeit unserer menschlichen Existenz, gefangen, getragen oder eingebunden in den grossen Atem (Rhythmus) und Kreislauf der Jahreszeiten, der Gezeiten des Meeres und von Tag und Nacht. Vor unseren Augen entsteht ein stilles Triptychon von Werden, Sein und Vergehen, das mit dem Einfangen des Windes, der Wellen und den zufällig vorbeiströmenden Menschen, Tieren und Dingen von der Bewegung des Lebens an sich erzählt.

### Wind

Wir blicken frontal auf einen Stapel Strohballen, der mit einer darübergebundenen Plastikplane vor der Witterung geschützt wird. Der Bildausschnitt ist so gewählt, dass die Heuballen in Nahaussicht und angeschnitten erscheinen, im linken Drittel des Bildes die gemähte Wiese mit weiteren Plastikbahnen im Gras, dahinter ein Waldrand wie wir ihn auch aus Gemälden Sandra Fehr-Rüeggs kennen. Der Wind spielt mit der nur lose festgezurrten Plane, bauscht sie auf, sodass sie ein Eigenleben entwickelt und ihre dunkelschattige Unterseite zeigt, die im Film als abstrakte schwarze Fläche erscheint. Diese schwarze, sich beständig neu formierende Schattenzone wird zur Projektionsfläche unserer Deutungen und kann als grosser, schwarzer schreiender Mund gelesen werden.





## Meer

Ein toter Fisch, bis auf das Skelett verwest, wurde von der Brandung des Meeres an den Strand getragen. Jetzt wird er in regelmässigen Abständen von den Wellen überspült und dabei langsam aus dem Bild befördert. Sterben ist banal und alltäglich und unterbricht den grossen Atem der Weltmeere, das rhythmisch wogende Wellenspiel nicht. Wir stehen als Betrachter am Strand und setzen uns vielleicht mit der Verschmutzung der Meere durch die Menschen und dem daraus resultierende Artensterben auseinander.

## Karussell

Es ist dunkel, fast Nacht. Das Karussell für Kinder steht still. Es ist verhüllt und geschlossen, genauso wie das bunt bemalte Kassenhäuschen mit dem Holzpferdchen darauf. Von Zeit zu Zeit kreuzen Passanten paarweise den Platz, zwei Jungen auf dem Trottinett, zwei Polizisten, ein Pommes Frites essendes Paar mit Hund. Sie schlendern achtlos am Karussell vorüber, dessen Plastikvorhänge sich leicht im Wind bewegen. Im Hintergrund, mehr erahnbar als wirklich zu sehen, ein Schiff, das in den Hafen fährt.



# Ausstellungsliste

## Einzelausstellungen

2018 - Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, Schaffhausen  
2016 – Kulturzentrum Sternen, Thayngen  
2014 – Kunstverein Schaffhausen, Galerie mera Schaffhausen  
2011 – Kulturgaststätte Sommerlust, Schaffhausen  
2009 – Kantonsspital, Schaffhausen  
2008 – Forum Vebikus, Schaffhausen  
2006 – Galerie Haus zum Wasen, Wagenhausen  
2005 – Galerie Einhorn, Schaffhausen  
2004 – Kulturgaststätte Sommerlust, Schaffhausen  
2001 – Hotel Hauser, St. Moritz  
2001 – Galerie Haus zum Wasen, Wagenhausen  
2000 – Lindli-Huus, Schaffhausen  
1998 – Kraftwerk, Schaffhausen

## Gruppenausstellungen (Auswahl)

2017/2018 - Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, ouvert – Gesammelte Erinnerungen  
2017 – Galerie Reinart, Neuhausen am Rheinfall  
2015/2016 - Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, Mail Art Project/ - Exhibition „the RED“  
2014 – Forum Vebikus Schaffhausen, ouvert – Seite an Seite  
2011 – Outside 2, ZHAW Wädenswil  
2011 – Galerie Fronwagplatz 6, Schaffhausen  
2009 – Forum Vebikus Schaffhausen, ouvert – quellfunkenzündig  
2005 – UBS-Kulturfenster, Schaffhausen  
2003 – UBS-Kulturfenster, Schaffhausen  
2002 – Ernte, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen  
2001 – Ernte, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen  
1997 – Kunsthalle, St. Moritz  
1995 – Ernte, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen  
1994 – Ernte, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; Aufnahme ins Förderkabinett

## Öffentliche Ankäufe

2014 – Kanton Schaffhausen  
2005 – Kantonsspital Schaffhausen  
2001 – Kanton Schaffhausen

# Curriculum Vitae

Lebt und arbeitet seit 1992 in Schaffhausen.  
Ateliers in Schaffhausen und im Burgund.

seit 2006

Mitglied des Vereins der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen  
(Verein bildender KünstlerInnen; [www.vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch](http://www.vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch))

2008 bis 2014 Mitglied des Kuratorenteams

2010 bis 2014 Präsidentin

2010 bis 2018 Vorstandsmitglied

1995-1997

Weiterbildung in manueller Drucktechnik an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

seit 1990

freischaffende Künstlerin

1988, 1989, 1992

Geburt der 3 Kinder

1984

Primarlehrerdiplom des Kantons Zürich, bis 1990 Lehrtätigkeit

1982

Matura

Geboren 1961 in Männedorf, aufgewachsen in Erlenbach (ZH)

Sandra Fehr-Rüegg  
Vordersteig 3  
CH-8200 Schaffhausen

+41 (0)79 430 17 22  
[sandra.fehr.rueegg@bluewin.ch](mailto:sandra.fehr.rueegg@bluewin.ch)

[www.sandra-fehr-rueegg.ch](http://www.sandra-fehr-rueegg.ch)

